



Fraunhofer
IPK

FRAUNHOFER-INSTITUT FÜR PRODUKTIONSANLAGEN UND KONSTRUKTIONSTECHNIK

NACHHALTIGKEITSBENCHMARKING





NACHHALTIGES WIRTSCHAFTEN

©Romolo Tavani - Fotolia

WIRTSCHAFTLICHER ERFOLG VERKNÜPFT MIT ÖKOLOGISCHER VERTRÄGLICHKEIT UND SOZIALER GERECHTIGKEIT

Nachhaltiges Wirtschaften verknüpft wirtschaftlichen Erfolg mit ökologischer Verträglichkeit und sozialer Verantwortung. Hieraus ergeben sich Anforderungen, welchen einige Unternehmen schon seit längerer Zeit durch den Einsatz von Umweltmanagementsystemen (z.B. EMAS; DIN ISO 14001) und zunehmend mit auf soziale Aspekte ausgerichteten Managementsystemen (z.B. DIN ISO 26000) begegnen.

Für Unternehmen besteht die Herausforderung darin, die drei Nachhaltigkeitsdimensionen (Ökonomie, Ökologie, Soziales) in ein ausgewogenes Verhältnis zu bringen und sie in ein konventionelles Management zu integrieren. Während bei vielen Großunternehmen Nachhaltigkeit bereits heute ein Teil der Unternehmensstrategie ist, weisen kleine und mittlere Unternehmen (KMU), die rund 99 Prozent der deutschen Wirtschaft bilden, in dieser Hinsicht noch erheblichen Nachholbedarf auf. Laut einer Studie von Ernst & Young schätzen rund 80% der Unternehmen im deutschen Mittelstand das Thema nachhaltige Unternehmensführung als „wichtig“ bzw. „sehr wichtig“ ein. Dennoch haben sich bisher nur 45 Prozent der befragten Unternehmen ausführlich mit dem Thema auseinandergesetzt.

Ohne eine konkrete Datengrundlage ist es demnach auch sehr schwierig, den individuellen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung mit Ziel- oder Ergebniswerten zu hinterlegen. Durch den Vergleich mit anderen Unternehmen der gleichen Größenklasse und ähnlichen industriellen Aktivitäten / Produkten kann sich einer Vorstellung des „Möglichen“ zumindest angenähert werden.

Die zunehmende öffentliche Aufmerksamkeit und die vermehrte Forderung der Verbraucher nach nachhaltigen Produkten gewinnt auch für kleine und mittlere Unternehmen an Relevanz für das Tagesgeschäft. Somit rückt nachhaltiges Wirtschaften auch hier in den Mittelpunkt. Jedoch sind Standards, Methoden und Systeme meist auf Großunternehmen ausgelegt. Es fehlt weiterhin an KMU-tauglichen Instrumenten zur Messung und Steuerung der Nachhaltigkeitsleistung. Genau darum geht es im Projekt „Nachhaltigkeitsbenchmarking für mittelständische Unternehmen“.



Nachhaltigkeitsmanagement

Nachhaltigkeitsmanagement geht über das Verständnis von Nachhaltigkeit hinaus und umfasst zusätzlich die unternehmerische Verantwortung gegenüber der Umwelt, der gesamten Menschheit und den zukünftigen Generationen.

BENCHMARKING ALS INSTRUMENT DES NACHHALTIGKEITSMANAGEMENTS

In Deutschland gibt es 2,4 Millionen kleine und mittlere Betriebe, in welchen rund 61 Prozent aller sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmenden beschäftigt sind. Ein Drittel des Gesamtumsatzes in Deutschland wird in KMUs erwirtschaftet. Sie bilden damit den Grundpfeiler der deutschen Wirtschaft. Gleichzeitig lässt sich feststellen, dass kleine und mittlere Unternehmen auch einen erheblichen Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten können und müssen. Die schlechte Datenlage zu Sozial- oder Umweltauswirkungen von KMUs lässt hier bislang keine genaue Aussage zu. Die zunehmende öffentliche Aufmerksamkeit und die vermehrte Forderung der Verbraucher nach nachhaltigen Produkten gewinnen aber auch für KMU an Relevanz für das Tagesgeschäft.

Im Rahmen des Projektes „Nachhaltigkeitsbenchmarking für mittelständische Unternehmen“ wurde ein integriertes Nachhaltigkeitsmodell entwickelt, das KMUs bei der Umsetzung von Nachhaltigkeitsmanagement unterstützen soll und einen branchenspezifischen Vergleich mit anderen KMU ermöglicht. Mithilfe eines Nachhaltigkeitsbenchmarking-Berichtes soll ein besseres Verständnis von möglichen und passenden Ziel- und Ergebniswerten für die eigene Nachhaltigkeitsleistung geschaffen werden. Zudem strebt das Projekt eine Steigerung der Nachhaltigkeitsleistung unter Berücksichtigung der Dimensionen zukunftsfähiges Wirtschaften, soziale Verantwortung und ökologische Verträglichkeit an.

Chancen durch nachhaltiges Wirtschaften:

- Abgrenzung von Wettbewerbern durch nachhaltige Prozesse, Produkte und Dienstleistungen
- Kosteneinsparpotenzial durch Ressourcen- und Energieeffizienz
- Fachkräftesicherung durch attraktive Arbeitsplätze
- Glaubwürdigkeit und positives Unternehmensimage
- Frühzeitige und vorbeugende Einstellung auf sich ändernde (gesetzliche) Rahmenbedingungen

Vorteile für Unternehmen:

- Positionierung des eigenen Unternehmens im Vergleich zum Wettbewerb
- Analyse und Beurteilung der eigenen Stärken und Schwächen
- Identifizierung von Verbesserungspotenzialen
- Ableitung und Entwicklung von Verbesserungsmaßnahmen
- Kontinuierliche und gezielte Steuerung Ihrer Nachhaltigkeitsleistung



© CHOAT - Fotolia



//

Aus unserer naturverbundenen Philosophie heraus versuchen wir seit Anbeginn unserer Firmengeschichte Stück für Stück besser zu werden und ökologisch verträglich zu arbeiten. Die umfangreichen Analysen des Nachhaltigkeitsbenchmarkings haben uns neue Perspektiven und Handlungspotenziale aufgezeigt. Dadurch sind wir in unseren ambitionierten Nachhaltigkeitszielen bekräftigt, an deren Umsetzung wir heute schon arbeiten.

*Sascha Landgraf, Nachhaltigkeitsbeauftragter und Leiter Qualitätsmanagement
Kneipp*

//

Das Nachhaltigkeitsbenchmarking hat uns dabei geholfen, unsere Nachhaltigkeitsstrategie zu initiieren und weiterzuentwickeln. Das Benchmarking war ein wichtiger Ausgangspunkte für die Definition von Nachhaltigkeitszielen und der Planung von zentralen Projektschritten. So konnten wir zum Beispiel bei der mso digital unsere Strategie 2021 veröffentlichen und unter anderem weitere Projekte für Mitarbeiterzufriedenheit und CO₂-Reduktion angehen.

*Malina Kruse-Wiegand, Strategic Lead Corporate Development
MSO DIGITAL*



NACHHALTIGKEITSBENCHMARKING-BERICHT

Actual vs Target

DATENERHEBUNG UND AUSWERTUNG

Mit der Teilnahme am Benchmarking erhalten Sie einen individuellen Benchmarking-Bericht, der Ihnen einen Überblick über die Nachhaltigkeitsleistung Ihres Unternehmens gibt. Zur Erstellung des Berichts, senden wir Ihnen nach Anmeldung unseren Erhebungsfragebogen zu. Dieser enthält eine Datenabfrage zu unternehmensspezifischen ökonomischen, ökologischen und sozialen Kennzahlen, sowie Informationen bezüglich Ihres Nachhaltigkeitsmanagements.

Um den Aufwand so gering wie möglich zu halten, enthält der Erhebungsfragebogen Hinweise und Tipps zur Erhebung und Beschaffung jeder abgefragten Kennzahl. Sollten Sie dennoch Fragen haben, können Sie sich jederzeit an uns wenden und erhalten eine persönliche Unterstützung beim Ausfüllen des Erhebungsfragebogens. Im Anschluss übermitteln Sie diesen an uns, sodass wir Ihren branchenspezifischen Benchmarking-Bericht erstellen können.



Wichtiger Hinweis zum Schutz Ihrer Daten:

Wir behandeln Ihre Erhebungsdaten streng vertraulich und schützen diese entsprechend den Datenschutzrichtlinien der Fraunhofer Gesellschaft. Die Erhebungsdaten werden von uns validiert und analysiert. Ihre Daten werden anschließend ausschließlich anonymisiert in den Nachhaltigkeitsberichten verwendet. Zusätzlich wird die Rückführbarkeit der Daten limitiert, da bei Analysen immer nur aggregierte Datensätze betrachtet werden.

Beispielhafter Ausschnitt aus dem Erhebungsfragebogen

The screenshot shows a survey form with the following sections:

- 2. Nachhaltigkeitsmanagement**: Includes questions about the company's sustainability strategy and management.
- 3. Klimawandel**: Includes questions about climate change impact and measures.
- 4. Soziale Verantwortung**: Includes questions about social responsibility and employee satisfaction.
- 5. Wirtschaftliche Leistung**: Includes questions about financial performance and innovation.

NACHHALTIGKEITSLEISTUNGEN ANALYSIEREN UND KONTINUIERLICH VERBESSERN

Das Nachhaltigkeitsbenchmarking-System wurde mit dem Ziel entwickelt, kleine und mittlere Unternehmen bei der Analyse ihrer Nachhaltigkeitsleistungen zu unterstützen und diese kontinuierlich zu verbessern. Auf Basis der Kennzahlen können Sie Ihre eigenen Nachhaltigkeitsleistungen branchenspezifisch mit anderen Unternehmen vergleichen. Auf diese Weise erhalten Sie eine detaillierte Analyse potentieller Verbesserungspotenziale.

IHR INDIVIDUELLER UND BRANCHENSPEZIFISCHER NACHHALTIGKEITSBENCHMARKING-BERICHT

Anhand der Daten aus dem Erhebungsfragebogen erstellen wir Ihren Bericht. Die Auswahl an Vergleichsunternehmen erfolgt auf Basis der NACE-Branchenklassifizierung Ihres Unternehmens. Im Bericht selbst finden Sie eine detaillierte Auswertung Ihrer Nachhaltigkeitsleistung in den folgenden drei Dimensionen: ökologisches Verträglichkeit, zukunftsfähiges Wirtschaften und soziale Verantwortung.



© everythingpossible - stock.adobe.com

Interpretationshinweise unterstützen Sie bei der Bewertung Ihrer Ergebnisse

Zu jedem Handlungsfeld erhalten Sie eine zusammenfassende Auswertung in Form eines Spinnennetzdiagramms, sowie eine detaillierte Auswertung der einzelnen Kennzahlen in Form eines Balkendiagramms mit Interpretationshinweisen.

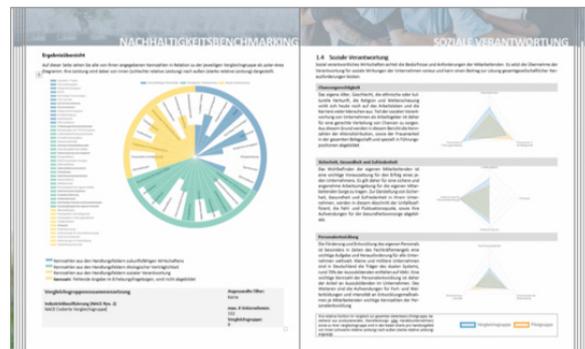
Mit dem Bericht erhalten Sie zu jedem der neun Handlungsfelder eine Spinnennetzgrafik, in welcher Ihre Nachhaltigkeitsposition im jeweiligen Bereich im Vergleich zur gesamten Datenbasis sowie zu Ihrer Branchen-Vergleichsgruppe dargestellt wird. Je größer das Spinnennetz ist, desto stärker ist Ihre relative Leistung. Auf diese Weise erhalten Sie einen ersten Überblick über Ihre Position im Wettbewerbsvergleich.



Visualisierung der Benchmarking-Ergebnisse:

Die detaillierten Auswertungen der einzelnen Kennzahlen sind im Bericht alle nach dem gleichen Muster abgebildet. Neben dem Namen und der Berechnungsformel wird Ihre Leistung in Relation zur Branchen-Vergleichsgruppe in Form eines Balkens dargestellt. Er zeigt Ihnen Ihre Position relativ zum Median (Zentralwert) und den Quartilen. So wird die Auswertung stabiler gegenüber Effekten und Extremwerten. Die Farbe des Balkens gibt Ihnen ein Indiz über die Auswertung Ihrer Leistung (grün = stark, rot = schwach). Des Weiteren erhalten Sie zu jeder Kennzahl einen Interpretationshinweis.

Beispielhafter Ausschnitte aus dem Benchmarking-Bericht



ÖKOLOGISCHE VERTRÄGLICHKEIT

1.3.1 Umwelt-, Klima- und Artenschutz

Der aktive Schutz der Umwelt, des Klimas und der Biodiversität ist längst ein zentrales Thema für Unternehmen geworden. Im Fokus stehen hier die Verminderung der ökologischen Schadschöpfung des Unternehmens (insb. THG-Emissionen, Luftschadstoffe, Abwasser, Abfälle) sowie Maßnahmen zur Kompensation entstehender ökologischer Schadschöpfung.

Treibhausgas-Emissionsintensität [Kg/C] →

Treibhausgasemissionen (Kg CO₂-Äquivalente) / Wertschöpfung [K]



Anthropogene, vom Menschen verursachte, Treibhausgasemissionen sind eine bedeutende Ursache des Klimawandels. Der Wandel umfasst einen Anstieg der globalen Durchschnittstemperatur, vermehrt auftretende Hitze- und Dürreperioden sowie Starkregen und weitere extreme Wetterereignisse. Um die Risiken des Klimawandels zu mindern, gibt die EU Treibhausgasemissionsminderungsziele in Intervallen bis 2050 vor. Damit diese Ziele erreicht werden können, müssen die Emissionen in allen Sektoren deutlich reduziert werden.

Die Treibhausgas-Emissionsintensität sollte reduziert werden. Im Klimaschutzprogramm 2030 der Bundesregierung werden Zielvorgaben definiert, z.B. für den Sektor Industrie eine Minderung der Emissionen auf 140-143 Tonnen CO₂ im Jahr 2030.

Treibhausgas-Emissionsintensität Scope I [Kg/C] →

Scope I Emissionen sind alle direkten Emissionen aus eigenen oder vom Unternehmen kontrollierten Emissionsquellen.

Treibhausgas-Emissionsintensität Scope II [Kg/C] →

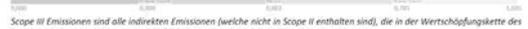
Scope II Emissionen sind indirekte Emissionen aus der Erzeugung zugekaufter Energie

Treibhausgas-Emissionsintensität Scope III [Kg/C] →

Scope III Emissionen sind alle indirekten Emissionen (welche nicht in Scope II enthalten sind), die in der Wertschöpfungskette des berechnenden Unternehmens, einschließlich vor- und nachgelagerter Emissionen, auftreten

Kompensation von THG-Emissionen [%] →

Kompensierter THG-Emissionen (t CO₂e-THG-Emissionen) (t CO₂e-THG)



Nicht immer können Treibhausgasemissionen unmittelbar vermieden werden, wenn beispielsweise keine technologischen Alternativen vorhanden sind. Da die Treibhausgasemissionen globale Auswirkungen haben, kann eine Kompensation von Emissionen dennoch einen Beitrag zur Milderung von Klimabindungen leisten. Bei der Auswahl der Kompensationsanbieter sollten Qualitätskriterien angesetzt werden, damit durch die Kompensation auch tatsächlich Emissionen vermieden werden.

Je höher die Kompensation, desto größer der unternehmerische Beitrag für klimaschützende Projekte. Grundsätzlich gilt es, eine möglichst abdeckende Kompensation für die ausgestoßenen Emissionen zu leisten.

NACHHALTIGKEITSKENNZAHLEN

MODELL UND KENNZAHLEN DES NACHHALTIGKEITSBENCHMARKINGS

Dem vorliegenden Benchmarkingsystem liegt ein integriertes Nachhaltigkeitsmodell zugrunde, das im Folgenden definiert ist. Als Nachhaltiges Wirtschaften wird eine unternehmerische Handlungsweise verstanden, die ressourcenschonend in umweltverträglichen Prozessen und unter fairen Arbeitsbedingungen nachhaltige Produkte und Dienstleistungen erstellt und durch geschaffene unternehmerische Freiräume einen Beitrag zur Lösung gesamtgesellschaftlicher Nachhaltigkeits-Herausforderungen leistet.

Zukunftsfähiges Wirtschaften schafft unternehmerische und finanzielle Freiräume für die Entwicklung nachhaltiger Produkte und Dienstleistungen sowie ökologisch und sozialverträglicher Produktions- oder Erbringungsprozesse. Es ermöglicht dem Unternehmen ökologische und soziale Verantwortung zu übernehmen und so einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung zu leisten.

Ökologisch verträgliches Wirtschaften muss den Verbrauch von primären Ressourcen sowie die ökologische Schadschöpfung auf ein Maß reduzieren, sodass ökologische Systeme nicht beeinträchtigt werden. Darüber hinaus muss ein Beitrag zum Schutz und der Wiederherstellung der Leistungsfähigkeit bereits beeinträchtigter ökologischer Systeme geleistet werden.

Sozial verantwortungsvolles Wirtschaften achtet die Bedürfnisse und Anforderungen der Mitarbeitenden. Es setzt die Übernahme der Verantwortung für soziale Wirkungen der Unternehmen voraus und kann einen Beitrag zur Lösung gesamtgesellschaftlicher Herausforderungen leisten.

Innerhalb dieser Definition wurden die folgenden Handlungsfelder erarbeitet und durch eine Umfrage unter Expert*innen in einem ersten Schritt validiert:

Zukunftsfähiges Wirtschaften:

- Finanzielle Stabilität
- Innovationsfähigkeit
- Verteilungsgerechtigkeit

Ökologisch verträgliches Wirtschaften:

- Umwelt-, Klima- und Artenschutz
- Ressourcenschonung und -effizienz
- Produktverantwortung

Sozial verantwortungsvolles Wirtschaften:

- Chancengerechtigkeit
- Sicherheit, Gesundheit und Zufriedenheit
- Personalentwicklung

Da nicht alle Aspekte und Wirkungen tatsächlich rein quantitativ erfasst werden können, ist unter dem Handlungsfeld ethische Betriebspraktiken die qualitative Grundlage nachhaltigen Wirtschaftens zusammengefasst, die die drei Dimensionen integriert.

Auf der folgenden Seite finden Sie einen Auszug aus den Kennzahlen, die im Benchmarkingsystem genutzt werden.

Auszug von Kennzahlen des Nachhaltigkeitsbenchmings



FuE-Intensität:

Die FuE-Intensität drückt das Bestreben des Unternehmens aus, neue Prozesse, Produkte oder Dienstleistungen zu entwickeln. Aus der FuE-Intensität können Schlüsse über die Investitionstätigkeit und Innovationsfähigkeit des Unternehmens gezogen werden.



Spendenanteil:

Unternehmen können sich durch freiwillige Spenden an gemeinnützige Organisationen für ökologische oder soziale Zwecke einsetzen. Der Spendenanteil trifft eine Aussage darüber, wie hoch der finanzielle Einsatz eines Unternehmens für gemeinnützige und nachhaltige Zwecke ist. Zudem können Unternehmen mit ihrem Engagement für Vertrauen bei Kunden, Geldgebern und Mitarbeitenden sorgen.



Energieeffizienz:

Die Energieeffizienz deutscher Unternehmen ist weit von den Zielen der Bundesregierung entfernt. Das Energieeinsparpotential für Industrie und Gewerbe in Deutschland wird auf 40 Prozent geschätzt und gewinnt dadurch an ökonomischer Relevanz. Die Energieeffizienz betrachtet damit den Energieverbrauch in Relation zur betrieblichen Leistungserstellung.



Treibhausgasemissionen-Intensität:

THG sind eine zentrale Ursache des Klimawandels. Dieser umfasst eine globale Erderwärmung und dadurch auftretende Hitze- und Dürreperioden, sowie weitere extreme Wetterereignisse. Um die Risiken des Klimawandels zu mindern, gibt die EU Treibhausgasemissionsminderungsziele in Intervallen bis 2050 vor. Im Klimaschutzprogramm 2030 der Bundesregierung werden Zielvorgaben definiert, wie z.B. für den Sektor Industrie eine Minderung der Emissionen von 140 auf 143 Tonnen CO₂ im Jahr 2030.



Unfallkoeffizient:

Am Unfallkoeffizienten wird ersichtlich, wie erfolgreich Unternehmen für Arbeitssicherheit sorgen. Die Ursachendiagnose von Arbeitsunfällen und das Umsetzen von präventiven Maßnahmen zur Vermeidung von Betriebsunfällen sichern dem Unternehmen seine Reputation als Arbeitgeber und reduzieren Kosten, die durch Entschädigungen und Arbeitsausfälle entstehen.



Frauenanteil in Führungspositionen:

Der Frauenanteil in Führungspositionen ist ein Indikator für gleichberechtigte Karriere- und Aufstiegschancen im Unternehmen. Die Erhöhung des Anteils von Frauen in Führungspositionen kann zur Stärkung von Diversität, Resilienz und Reaktionsfähigkeit des Unternehmens führen, sowie neue Perspektiven und Kompetenzen schaffen.

ZIELEDEFINITION UND MASSNAHMEN

ZUR VERBESSERUNG IHRER NACHHALTIGKEITS-LEISTUNG BEDARF ES NEUE ZIELE

Eine Nachhaltigkeitsstrategie beschreibt den Fahrplan eines Unternehmens und wie relevante Nachhaltigkeitsthemen bearbeitet werden. Eine Strategie umfasst die für die Erreichung von Nachhaltigkeitszielen notwendigen Maßnahmen. Ziele wiederum beschreiben ein zu erreichendes Ergebnis, das zu einem bestimmten Zeitpunkt in der Zukunft durch entsprechendes Verhalten erreicht werden soll. Ziele sollten spezifisch, messbar, angemessen, realistisch und terminiert formuliert werden.



Definition von Nachhaltigkeitszielen

Nachhaltigkeitsziele definieren einen angestrebten Zustand der mittel- bis langfristig erreicht werden soll. Sie können qualitativer oder quantitativer Art sein und absolute oder relative Werte umfassen. Es ist sinnvoll, Ziele auf Basis von Vergangenheitswerten, der aktuellen Leistung, gesetzlicher Anforderungen sowie strategischer Leitplanken (bspw. Science-Based-Targets, die Sustainable Development Goals bzw. die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie) zu definieren.

Die Ergebnisse des Nachhaltigkeitsbenchmarking sollen Ihnen bei der Definition solcher Nachhaltigkeitsziele helfen. Auf Basis des Benchmarking-Berichtes gewinnen Sie Wissen über Ihre eigene Position und Nachhaltigkeitsleistung im Vergleich zu anderen Unternehmen Ihrer Branche. Mithilfe dieses Wissens haben Sie die Möglichkeit, Handlungspotentiale zu identifizieren und Maßnahmen abzuleiten.

Bei der Definition von Nachhaltigkeitszielen spielt zum einen die Unternehmensgröße und -art eine wichtige Rolle. Zum anderen sollten auch Ihre gesellschaftlichen, ökologischen, politischen und unternehmerischen Prioritäten. Eine pauschale Aussage über passende Ziele lässt sich daher nicht treffen. Grundsätzlich ist es wichtig, dass nachhaltiges Wirtschaften nicht als kurzfristiger Trend, sondern als langfristige Umstellung der eigenen Wirtschaftsweise angesehen wird.

Beispiele für Ziele

Absolut:

Verringerung der THG-Emissionen um 40 Prozent bis 2030 gegenüber 2020

Relativ:

Verringerung der THG-Emissionen pro Wertschöpfungseinheit um 40 Prozent bis 2030 gegenüber 2020

Quantitativ:

Reduktion des Energieverbrauchs um 20 Prozent bis 2025 gegenüber 2019

Qualitativ:

Einrichtung eines Betriebskindergartens oder Klimaneutralität



Umsetzung von Nachhaltigkeitsmaßnahmen ist ein kontinuierlicher Prozess

Beim Nachhaltigkeitsbenchmarking werden über die drei Dimensionen zukunftsfähiges Wirtschaften, soziale Verantwortung und ökologische Verträglichkeit neun Handlungsfelder betrachtet, dementsprechend groß ist auch das Spektrum der Handlungsmöglichkeiten für Sie.

Wichtig sind insbesondere eine konsequente Umsetzung und kontinuierliche Überwachung, um den Erfolg der festgelegten Maßnahmen und Ziele zu gewährleisten und gegebenenfalls gegensteuern zu können.

Anhaltspunkte für Maßnahmen können sowohl interne Erfahrungen und Ideen sein, als auch externe Best Practices, öffentliche Maßnahmenkataloge, Leitfäden oder wissenschaftliche Ergebnisse. Neben Budget, Zeit und Ressourcenverfügbarkeit gelten auch die Wirkung und ihre Dauer als entscheidende Auswahlkriterien von Nachhaltigkeitsmaßnahmen.

Zur Auswahl, Konkretisierung und Priorisierung von Maßnahmen hilft es, diese detailliert zu beschreiben. Auf diesem Weg haben Sie die Möglichkeit die Maßnahmen auf Basis der Beschreibung zu bewerten und mit den gesetzten Zielgrößen abzustimmen.

Vorlage zur Definition von Maßnahmen

Nachhaltigkeitsziele	Maßnahmen	Angestrebter Nutzen	Indirekter Nutzen
Zielbeschreibung: Konkrete Beschreibung des zu erreichenden Zustands - z.B. nach der SMART Systematik.	Maßnahmenbeschreibung: Beschreibung des Vorhabens inkl. der wesentlichen Schritte, Verantwortlichkeiten und ggf. Abhängigkeiten.	Wirkung und Zielbezug: Beschreibung der Wirkung der Maßnahme auf das Nachhaltigkeitsziel sowie Mechanismen zur Kontrolle und Evaluation.	Indirekter Zielbezug: Wirkungsbeziehungen zu anderen Nachhaltigkeitsaspekten sollten untersucht werden. Indirekte Wirkungen (positiv und negativ) sowie Nutzenaspekte sollten beschrieben werden.
Beispiel: Reduzierung der Scope 2 Emissionen um 50 Prozent gegenüber 2020 bis zum Jahr 2030.	Beispiel: Wechsel des Stromanbieters oder -tarifs hin zu 100 Prozent Strom aus erneuerbaren Energien.	Beispiel: Strom aus erneuerbaren Energien senkt bzw. minimiert die Scope 2 Emissionen entsprechend.	Beispiel: Veränderung der Stromkosten, Förderung von Investitionen in erneuerbare Energien sowie Vorbild- und Imagewirkung.

PRAXISBEISPIELE FÜR NACHHALTIGKEITSSTRATEGIEN UND -MASSNAHMEN VON KMUS

Die Analyse der eigenen Stärken und Schwächen ist beim Nachhaltigkeitsbenchmarking lediglich als erster Schritt zu verstehen. Durch den Vergleich mit anderen Unternehmen kann die eigene Position aber auch das eigene Leistungspotenzial bestimmt werden. Dadurch können erste Bereiche identifiziert werden, in denen die Leistung durch geeignete Maßnahmen verbessert werden sollte. Ziel des Benchmarkings ist es, die besten Praktiken, die gegenwärtig existieren, ausfindig zu machen, zu analysieren sowie das Gelernte zu adaptieren und in die eigenen Geschäftsprozesse zu integrieren. Dabei ist es sehr wichtig, dass die erarbeiteten Good Practices nicht nur einfach kopiert, sondern mit dem Ziel, die Geschäftsprozesse, Methoden, Produkte oder Dienstleistungen entscheidend zu verbessern, auf das eigene Unternehmen übertragen werden.

Die good practices des nachhaltigen Wirtschaftens zeigen zwei entscheidende Fakten auf

- Wirtschaftlicher Erfolg, ökologische Verträglichkeit und soziale Verantwortung sind vereinbar und das sogar kurz-, mittel- und langfristig
- Nachhaltiges Wirtschaften kann einen Wettbewerbsvorteil darstellen; gleichzeitig können viele Good Practices geteilt werden, ohne dass Wettbewerbsvorteile eingebüßt werden.

Durch Nachhaltigkeitsbenchmarking können Unternehmen somit „gemeinsam nachhaltig Wirtschaften“ und einen erheblichen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung leisten. Auf den hier folgenden Seiten finden Sie eine Auswahl der Good Practices, die im Rahmen des Nachhaltigkeitsbenchmarkings bereits identifiziert wurden.

**„Durch good practices
gemeinsam nachhaltig Wirtschaften“**

NEBEN DER ANALYSE DER EIGENEN STÄRKEN UND SCHWÄCHEN GEHT ES BEIM NACHHALTIGKEITSBENCHMARKING AUCH DARUM GEMEINSAM BESSER ZU WERDEN

© peshkov - stock.adobe.com

UMWELTSCHUTZ BEI DER UNTERNEHMENSGRUPPE PIEPENBROCK



Das Familienunternehmen Piepenbrock aus Osnabrück ist in den Geschäftsfeldern Facility Management, Gebäudereinigung, Instandhaltung und Sicherheit tätig. Mit ihrem Umweltprogramm „Piepenbrock Goes Green“ verbessert das Unternehmen bereits seit 1990 die eigene Nachhaltigkeitsleistung – stets unter dem Leitgedanken einer CO₂-neutralen Dienstleistung.

Zu den umgesetzten Maßnahmen zählen Optimierungen im eigenen Betrieb, wie zum Beispiel der Einsatz von Elektrofahrzeugen sowie auch das eigene Projekt „Piepenbrock Clean Water“, welches mittlerweile 13 Dörfern in Laos den Zugang zu Trinkwasser ermöglicht. Seit 2010 pflanzt Piepenbrock gemeinsam mit seinen Neukunden Bäume im eigenen 2200 Hektar großen Forst an. Auf diese Weise wurden in den letzten zehn Jahren über 83 000 Bäume platziert. Mit der Aufstellung von zwei Bienenstöcken, einer an der Unternehmenszentrale und einer an einem Kundenstandort, wird die Biodiversität gefördert.

83.442
Bäume im eigenen
Forst gepflanzt

Reduzierung von
50%

des Papierverbrauchs im
Vergleich zum Vorjahr

WENIGER PAPIERVERBRAUCH DURCH DIGITALISIERTE PROZESSE

Ein weiteres Beispiel für eine nachhaltigere Gestaltung des operativen Betriebes ist die Reduzierung des Papierverbrauchs durch Digitalisierungsmaßnahmen. Hierzu zählen zum Beispiel Bestellungen per Mail, digitale Arbeitsverträge und Objektmappen, eine Vertriebs-App sowie die Anpassung von Druckeigenschaften für Lieferscheine und Rechnungen.

MIT ÖKOSTROM DIE EMISSIONEN SENKEN

Zusätzlich hat sich die Unternehmensgruppe das Ziel gesetzt, die eigenen Scope 2 Emissionen durch den Bezug von Ökostrom deutlich zu reduzieren. Bereits seit 2019 bezieht Piepenbrock in acht der eigenen Gebäude zu 100 Prozent Strom aus erneuerbaren Energien. Mithilfe dieser Maßnahmen konnte das Unternehmen im Jahr 2019 bereits über 502 Tonnen CO₂ einsparen. Das nächste Ziel ist die Umstellung des Strombezugs in allen 70 deutschen Niederlassungen auf Ökostrom.

502 Tonnen
CO₂
weniger durch Ökostrom

WENIGER STROM MIT MODERNER BELEUCHTUNG IN DER LOGISTIK



Friedrich Picard ist Fachhändler für Wälzlager und Lineartechnik aus Bochum. Durch die Optimierung des Beleuchtungskonzeptes in den Lagerhallen spart das Unternehmen aktiv Strom ein. Im Rahmen einer Nachhaltigkeitsstrategie setzte das Bochumer Unternehmen schon verschiedene Maßnahmen mit dem Ziel den eigenen CO₂-Fußabdruck in der Logistik zu verringern um. Hierzu gehörten unter anderem folgende Maßnahmen:

- Umstellung auf LED-Tube in Teilbereichen des Lagers (z.B. in der Packstraße)
- Lichtsteuerung über Tageslichtverfügbarkeit
- Schaltung der Beleuchtung im Handregal über Bewegungsmelder

Alleine die Umstellung auf LED-Tubes spart dem Unternehmen jährlich 60 000 kWh an Strom ein. Zusätzlich 80 000 kWh jährlich durch die Reduzierung der Beleuchtung im Lager auf ca. 50 Prozent der Gänge mithilfe der Bewegungsmelder.

über
140 MWh
Energieeinsparung

FÖRDERUNG VON ELEKTRISCHER MOBILITÄT

Das Unternehmen bietet den eigenen Mitarbeitenden an, E-Bikes zu leasen. Der Stromverbrauch der vier geplanten Ladestationen für Autos und E-Bikes soll über den Firmentransponder zugeordnet und abgerechnet werden. Hierbei ist das Aufladen der E-Bikes kostenfrei.

Auf diese Weise schafft das Unternehmen als Arbeitgeber für die Mitarbeitenden Anreize klimafreundlicher mit dem Fahrrad zum Arbeitsplatz anzureisen. Einen positiven Effekt dieses Angebots stellt die effektive Einsparung von Scope 3 THG-Emissionen dar.

Beleuchtung reduziert auf

50%

der Gänge im Lager

FÖRDERUNG VON NACHHALTIGKEIT IM EIGENEN BETRIEB BEI DER FAZUA GMBH AUS MÜNCHEN



2013 wurde das Münchner Unternehmen FAZUA gegründet, welches seitdem im E-Bike-Markt aktiv ist. Mit dem eigenen elektrischen Antriebssystem möchte FAZUA den Markt revolutionieren.

Im Zuge von internen Nachhaltigkeitsmaßnahmen schaffte das Unternehmen Trinkwasser-Automaten an und stellte den monatlichen Kauf von Wasser-, Saft- und Limonadenflaschen ein. Zusätzlich erhalten die Mitarbeitenden personalisierte Trinkflaschen. Auf diese Weise reduziert das Unternehmen nicht nur Scope 3 Emissionen, die indirekt durch den Transport der Flaschen entstehen, sondern spart zusätzlich aktiv Kosten ein. Weiterhin kauft das Unternehmen für die Mitarbeitenden ausschließlich Bio-Milch und Bio-Kaffee für die Teeküche ein. Auch wird ein Sportprogramm für die Mitarbeitenden angeboten.

„Wiederverwendung von Verpackungsmaterial aus Lieferungen bis hin zum eigenen Endprodukt spart effektiv Ressourcen und Kosten ein“

WIEDERVERWENDUNG VON VERPACKUNGEN

Ferner verfolgt FAZUA das Ziel Verpackungsmaterial zu reduzieren. Eine Maßnahme ist die Wiederverwendung von Bubble-Wrap-Verpackungen, welche das Unternehmen durch die Einzelteil-Lieferungen seitens der Lieferanten erhalten. Auf diese Weise nutzt das Unternehmen heute für zwei seiner Produkte bereits Verpackungen, die schon im Produktionsprozess durch Lieferanten entstehen und von FAZUA bis zum finalen Verkauf der eigenen Produkte genutzt werden. Auf diese Weise spart das Unternehmen effektiv Verpackungskosten von über 2100 €.

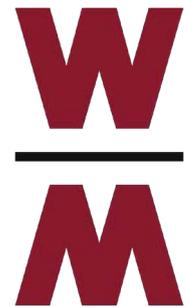
Mit dem Ziel, Ressourcen und Transportwege einzusparen, sowie gleichzeitig die zeitliche Flexibilität für das Unternehmen zu erhöhen, druckt das Unternehmen mithilfe eines 3D-Druckers intern eigene Hilfsmittel und Gerätschaften. Als weitere Maßnahmen in Sachen ökologischer Fußabdruck hat die FAZUA Obstbäume auf dem Firmen-Parkplatz gepflanzt, um diese Flächen vor der Versiegelung zu retten. Zusätzlich wurde Lebensraum für zwei Bienenvölker auf dem Flachdach des Unternehmens geschaffen, um die sich nun ein externer Imker kümmert. Von dem leckeren Honig profitieren alle im Unternehmen.

**€ Betriebskosten um
2100
jährlich reduziert**



© WOLFF & MÜLLER (2009)

EFFIZIENZ IM FUHR- UND MASCHINENPARK BEI WOLFF & MÜLLER AUS STUTTGART



WOLFF & MÜLLER

Beim Stuttgarter Bauunternehmen WOLFF & MÜLLER steht Nachhaltigkeit seit drei Generationen im Fokus. Schon Firmengründer Gottlob Müller wusste, dass verantwortungsvolles Handeln und nachhaltiges Wirtschaften eng zusammengehören. Mit dem nach ihm benannten Gottlob-Müller-Prinzip ist das Thema Nachhaltigkeit heute fest im Familienunternehmen verankert und wird ganzheitlich vorangetrieben. Für seine Nachhaltigkeitsaktivitäten wurde WOLFF & MÜLLER schon mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Umweltpreis Baden-Württemberg und einer Top 3 Platzierung beim Deutschen Nachhaltigkeitspreis.

CO₂-EMISSIONEN EINSPAREN IM FUHRPARK

Ein Beispiel für umgesetzte Maßnahmen ist die Umstrukturierung des eigenen Fuhr- und Maschinenparks. So wurden alle Geräte und Fahrzeuge des Firmenmaschinenparks mit einer Start-Stopp-Automatik ausgerüstet, um Leerläufe zu vermeiden und so den Kraftstoffverbrauch zu reduzieren.

160 138 Liter
weniger Diesel jährlich verbraucht
durch die Start-Stopp-Automatik

Damit spart das Unternehmen jährlich über 160 000 Liter Diesel und 422 Tonnen CO₂ ein. Zusätzlich wurde die Kran- und Baustellenbeleuchtung konsequent auf LED-Technologien umgestellt. Auf diese Weise wurden die Scope 2 THG-Emissionen um 300 Tonnen CO₂ reduziert.

ELEKTROMOBILITÄT FÜR KURZSTRECKEN

Für kurze Strecken stellt Wolff & Müller den eigenen Mitarbeitenden Elektro-Smarts zur Verfügung. 2019 wurden damit 8158 Kilometer zurückgelegt. Im Vergleich zu Benziner-Autos wurden so 1,68 Tonnen CO₂ weniger ausgestoßen und dementsprechend aktiv die Scope 1 Emissionen reduziert. Auch setzt das Unternehmen vermehrt Elektrostapler auf den eigenen Baustellen ein. Desweiteren stehen für die Mitarbeitenden neben den E-Smarts zusätzlich zwei Elektroroller zur freien Verfügung.

Einsparung von über
722 Tonnen
CO₂
jährlich durch die
Umstellung des Fuhrparks



Kneipp

© Kneipp GmbH (2020)

NACHHALTIGE GESTALTUNG VON PRODUKTIONS-PROZESSEN BEI KNEIPP AUS WÜRZBURG

Der Naturkosmetik-Hersteller aus Würzburg setzt sich als produzierendes Unternehmen schon lange und ganzheitlich mit dem Thema Nachhaltigkeit auseinander. Neben der Nachhaltigkeit der Produkte selbst legt das Unternehmen unter anderem auch großen Wert auf die nachhaltige Gestaltung der Produktverpackungen.

Aber auch die Logistik und Produktion des Unternehmens sollen möglichst umweltschonend gestaltet werden. Aus diesem Grund setzt Kneipp bereits seit 2010 auf Strom aus Wasserkraft und kompensiert seit 2012 unvermeidbare Emissionen. Zudem optimiert das Unternehmen im Rahmen des eigenen Qualitätsmanagements Produktionsprozesse im Sinne der Umwelt.

ENERGIESPAREN DURCH ABWÄREMUTZUNG

Um beispielsweise das Ziel der Brauchwasser-Reduzierung zu erreichen, greift Kneipp heute auf die Nutzung von Abwärme zurück, welche durch die Kompressoren im Produktionsprozess entsteht. Auf diese Weise spart das Unternehmen jährlich über 120 000 kWh Gas und damit über 3000 € ein.

über
250 Tausend
kWh
Einsparung jährlich

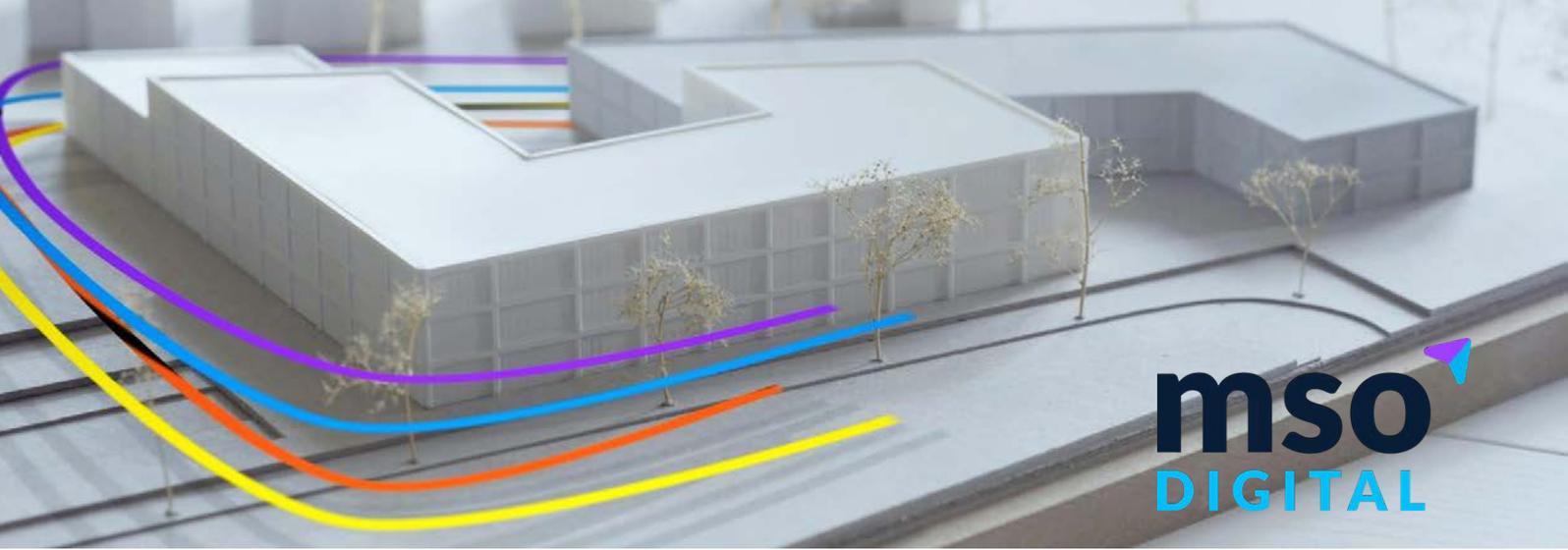
MEHR EFFIZIENZ IM DRUCKLUFTSYSTEM

Ein weiteres Ziel ist die Einsparung von Druckluft. Hierfür führte Kneipp eine Lecksuche im Druckluftsystem durch und analysierte die Prozesse auf Effizienzsteigerungen. Durch die gewonnenen Erkenntnisse zu Verlustwerten spart das Unternehmen über 4500 € Energiekosten und 29 750 kWh Energie jährlich.

NEUE PROZESSE IN DER DAMPFERZEUGUNG

Für weitere Energieeinsparungen setzt das Unternehmen einen geregelten Brenner und ein neues effizienteres Kontrollsystem, sowie eine neue Speisewasserpumpe in der Dampferzeugung ein. Auf diese Weise kann Kneipp in Zukunft knapp 100 MWh und über 3200 € jährlich einsparen.

Energiekosten um
€ 10 700
jährlich gesenkt



EINFÜHRUNG VON NACHHALTIGKEIT AUF ALLEN EBENEN BEI MSO DIGITAL AUS OSNABRÜCK

FAMILIENFREUNDLICHES ARBEITEN

Bei der mso digital sind flexible Arbeitszeiten und Homeoffice Teil der Unternehmenskultur. Viele Eltern arbeiten bei mso digital in Teilzeit. Auch KollegInnen, die sich zum Beispiel mehr Zeit für ihr Hobby oder ihr ehrenamtliches Engagement wünschen, wählen die Möglichkeit in Teilzeit zu arbeiten. Bei der mso digital wird Vätern und Müttern, die aus der Babypause zurückkommen, ermöglicht, zunächst mit wenigen Stunden zu starten und dann innerhalb eines bestimmten Zeitraums auf die gewünschte Wochenarbeitszeit aufzustoßen.

FAMILIENFREUNDLICHES ARBEITEN

Die mso digital möchte die Mitarbeiter:innen dabei unterstützen, einen gesunden Lebensstil zu führen. Dazu gehört unter anderem die Förderung von ausreichend Bewegung. Die Kolleg:innen können zum Beispiel zu stark vergünstigten Konditionen via Hansefit in Osnabrück trainieren. Darüber hinaus gibt es bei der sportliche Pause: Einmal in der Woche kommt ein Trainer, um die Mitarbeiter:innen in der Mittagspause fit zu machen. Dabei werden verschiedene Sportangebote wie Rücken-, Zirkel-, aber auch Faszientrainings angeboten. „Wir möchten unseren Mitarbeiter:innen einen guten, gesunden und nachhaltigen Ausgleich zur Tätigkeit ermöglichen. Und ein gesunder Körper ist ein ebenso wichtiger Faktor, um leistungsfähig zu sein und zu bleiben, wie ein ausgeglichener Geist“, sagt Geschäftsführer Sven Beckmann. Dazu tragen

KEINE FLUGREISEN INNERHALB DEUTSCHLANDS

Auch wenn bei der mso digital – auch schon vor Corona – viele Termine virtuell durchgeführt haben, einige Kundentermine oder Vorträge verlangen die physische Präsenz. Daher setzen die Mitarbeiter:innen bei Dienstreisen innerhalb Deutschlands seit Anfang des Jahres 2021 ausschließlich auf die Bahn oder den PKW.

CO₂ DURCH HOMEOFFICE UND AUF DEM ARBEITSWEG EINSPAREN

Bei der mso digital wird mobiles Arbeiten ermöglicht. Auch ein CO₂ armer Arbeitsweg wird gefördert. Zum Beispiel unterstützen wir das Leasing von Diensträdern und die Nutzung des ÖPNVs.

„Wir legen unserem Handeln ein umfassendes Verständnis von Nachhaltigkeit zugrunde.“



© Zedler – Institut für Fahrradtechnik und -Sicherheit GmbH (2016)

UMWELT IM FOKUS BEIM ZEDLER-INSTITUT AUS LUDWIGSBURG

zedler-Institut

Technology and Passion for Bicycles

Bei der Zedler – Institut für Fahrradtechnik und -Sicherheit GmbH steht das Fahrrad im Zentrum und ist fester Teil der Unternehmensphilosophie. Das Unternehmen ist überzeugt von der wachsenden Bedeutung des Fahrrades als Mobilitätsform der Zukunft – zum einen im Sinne der Gesundheit der Menschen und zum anderen auch im Sinne der Umwelt.

ENERGIEEFFIZIENZ IM NEUBAU

Ein großer Schritt in Sachen Nachhaltigkeit war für das Unternehmen der Bau eines neuen energieeffizienten Firmengebäudes. Hierzu wurde der Stromverbrauch des alten Gebäudes analysiert und Maßnahmen entwickelt, um diesen im neuen Gebäude zu optimieren, z. B. bei der Pneumatikinfrastruktur. Das Ergebnis ist, dass das Gebäude die höchste Auszeichnung „Platin“ für nachhaltige Gebäude und die „Klimapositiv Auszeichnung“ von der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen e.V. erhalten hat.

MONITORING FÜR MEHR UMWELTFREUNDLICHKEIT IM BETRIEB

Neben Pedelec- und E-Autotankstellen sowie einer Photovoltaikanlage auf dem Dach steht im Zedler-Institut auch das Monitoring des Neubaus im Fokus, um das Erreichen der Umwelt-Ziele zu gewährleisten. Hierfür hat das Unternehmen über 70 Messeinrichtungen im gesamten Gebäude installiert. Monatlich werden Daten erfasst und für Verbesserungen ausgewertet.

Zusätzlich wird eine Leckageortung des gesamten Druckluftnetzes im 3-Monats-Turnus durchgeführt und es finden regelmäßig Energieeffizienz-Besprechungen statt, um eine kontinuierliche Verbesserung der Umweltleistung zu erreichen. Durch diese Maßnahmen kann das Unternehmen die tatsächlichen Werte des Gebäudes und Abweichungen zu prognostizierten Werten erkennen.

42,9%

des Stroms vom Gesamtgeschäftsbetrieb aus eigener Photovoltaik

81 540 Liter

Zisternenwassernutzung für Toilettenspülungen, Fahrradreinigungen und Gartenbewässerung



Hintergrund zum Projekt

Mit dem Projekt „Nachhaltigkeitsbenchmarking für mittelständische Unternehmen“ wurden mittelständische Unternehmen unterstützt, ihre ökonomischen, ökologischen und sozialen Ziele in Einklang zu bringen und so langfristig ihre Wettbewerbsfähigkeit zu sichern. Gemeinsam mit dem Bundesverband mittelständische Wirtschaft e.V. arbeitete das Fraunhofer-Institut für Produktionsanlagen und Konstruktionstechnik IPK an einem von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt geförderten Forschungsprojekt zum Thema Nachhaltigkeitsbenchmarking für mittelständische Unternehmen.

KURZBESCHREIBUNG & ZIELE

Während des zweijährigen Forschungsprojekts arbeiteten das Fraunhofer IPK und der BVMW e.V. mit über 40 mittelständischen Unternehmen unterschiedlicher Branchen eng zusammen, um das Nachhaltigkeitsbenchmarking-System zu entwickeln. Kern des Nachhaltigkeitsbenchmarkings ist ein integriertes Ziel- und Messsystem, das genutzt wird, um Nachhaltigkeitsstrategien und -handlungsfelder sowie die damit verbundenen Leistungen durch Kennzahlen vergleichbar zu machen. Die Pilotphase dient dazu, im Dialog mit Unternehmen die Relevanz der betrachteten Themen und die Praxis-tauglichkeit des Benchmarking-Systems sicherzustellen und es anschließend in die breite Anwendung zu bringen.

Ziel ist es, Unternehmen des deutschen Mittelstands dabei zu unterstützen, ihre Nachhaltigkeitsleistung nicht nur intern zu messen und zu bewerten, sondern auch extern mit anderen Unternehmen vergleichen zu können. Die teilnehmenden Unternehmen erhalten einen Überblick über ihre Stärken und Schwächen, können sich innerhalb ihrer Branche vergleichen und ungenutzte Potenziale erschließen. Der Einklang zwischen ökonomischen sowie sozialen und ökologischen Zielen sichert langfristig die Wettbewerbsfähigkeit mittelständischer Unternehmen. Mit dem Projekt soll das Thema Nachhaltigkeit ganzheitlich erschlossen werden.

PROJEKTPARTNER

Der Bundesverband mittelständische Wirtschaft e.V. (BVMW) vertritt die Interessen von kleinen und mittleren Unternehmen aller Branchen in Deutschland. Im Rahmen seiner Mittelstandsallianz spricht der BVMW für rund 900 000 Mitglieder. Mit einem Netzwerk von ca. 300 Funktionsträgern hat der BVMW direkte Kontakte zu mittelständischen Unternehmen, regionalen Multiplikatoren und Intermediären und damit hervorragende Transferstrukturen. Als Impulsgeber und Scout unterhalten die regionalen Vertreter des BVMW einen persönlichen Kontakt auf unternehmerischer Augenhöhe mit den KMU in der Region. Dort organisiert der BVMW insgesamt rund 2000 Veranstaltungen unterschiedlicher Formate im Jahr.

Das Fraunhofer-Institut für Produktionsanlagen und Konstruktionstechnik IPK betreibt angewandte Forschung und Entwicklung auf den Gebieten zukunftsorientierter Technologien für den Produktionsprozess in Fabriken. Zu den wesentlichen Aufgaben des Fraunhofer IPK gehört es, für industrielle und öffentliche Auftraggeber Basisinnovationen in funktionsfähige Anwendungen zu überführen. Ein besonderes Anliegen besteht darin, neuartige kostengünstige und umweltfreundliche Lösungen auch für kleine und mittlere Betrieben anzubieten.

Seit Beginn der Neunzigerjahre führt der zunehmende Einsatz der Managementmethode Benchmarking in der Unternehmenswelt zu einem wachsenden Bedarf an unterstützenden Beratungsdienstleistungen. Das Informationszentrum Benchmarking (IZB) am Fraunhofer IPK hat sich zur Aufgabe gesetzt, nicht nur kleinen und mittleren Unternehmen sowie Großunternehmen, sondern auch Organisationen und Institutionen der öffentlichen Verwaltung bei der Planung und Durchführung von Benchmarking-Aktivitäten beratend und unterstützend zur Seite zu stehen.



